

Wingenroth die „Badische Heimat“ wieder auf. Wohleb stellte sich zur Verfügung. In seinen freien Stunden finden wir ihn über Akten der Städtischen Sammlungen und sehen ihn seine Notizhefte füllen. In der Schriftreihe „Vom Bodensee zum Main“ der Badischen Heimat erschien damals sein „Der Hochrhein bei Säckingen“.

Wingenroth starb 1922, und Hermann Busse übernahm die Leitung der „Badischen Heimat“. Wohleb zog sich zurück. Er arbeitete darauf täglich im Städt. Archiv bei Dr. Friedrich Hefe. Es beschäftigte ihn hauptsächlich die Geschichte des Klosters St. Klara, das einst ganz in der Nähe seiner Wohnung lag, auch die Geschichte der alten Pfarrkirche von Wiehre-Adelhausen am Annaplatz. Auch diese Forschungen nahmen ihn jahrelang in Anspruch und legen Zeugnis ab von seinem eisernen Willen und der Gründlichkeit, mit der er arbeitete. Erst 1954 erschienen im 72. Jahrgang des Schau-ins-Land „Beiträge zur Baugeschichte des Klosters St. Klara in der Predigervorstadt“.

„Das Herz für üsere liebe Heimat“, wie es der Gründer des Schau-ins-Land, Fritz Geiges, auf dem ersten Blatt der Vereinszeitschrift genannt hatte, ließ Wohleb 1925 dem Heimatverein beitreten. Sofort stellte er sein eigenes Zimmer im Elternhaus dem Verein zur Verfügung und besorgte den Versand der Vereinszeitschriften. So hatte Hefe, als er 1926 das Amt des Schriftleiters im Schau-ins-Land übernahm, eine willige Hilfe an ihm.

Wie vorher für die „Badische Heimat“, so arbeitete er von da an für den Schau-ins-Land, oft bis spät in die Nacht hinein. Doch erst 1934 hatte er seine Arbeit „Die alte Pfarrkirche von Wiehre-Adelhausen am Annaplatz“ abgerundet, so daß sie im 31. Jahrgang gedruckt werden konnte.

Nebenher notierte er sämtliche Neuerscheinungen im Heimatschrifttum. Seine Zusammenstellung mit kurzen Bemerkungen über den Inhalt finden wir im 64. Jahrgang (1937). Im folgenden Heft, 65./66. Jahrgang (1938/39), erschien von ihm „St. Gallische Hoheitssymbole im Breisgau“. Unterstützt vom unermüddlichen „Grenzsteinforscher“ Hermann Wirth klärte er hier Fragen, um deren Erforschung sich schon viele, besonders auch der dem Schau-ins-Land wohl bekannte und verdiente Geschäftsführer Dr. Fritz Ziegler, bemüht hatten, nämlich: Was bedeuten die fünf Wappenskulpturen auf dem Hohebannstein am Hochfirst hinter dem Schönberg? In seiner rührigen, unbedingt gewissenhaften Art durchforschte nun Wohleb die Gemeindearchive in Pfaffenweiler, Kirchhofen, Ehrenstetten, Wolfenweiler und Bollschweil und klärte gleichzeitig auch die Frage nach den Hochgerichten auf dem Dürrenberg über Ebringen und bei Norsingen.

Gleich gewissenhaft führte er als Geschäftsführer die Protokolle der Vorstandssitzungen und gab ausführliche Berichte über die während des Winters in der Stube gehaltenen Vorträge. In einer bei Joseph Waibel 1939 gedruckten Schrift von 27 Seiten sind uns diese Berichte erhalten.

Öfters mußte Wohleb für seine Arbeiten das Fürstlich Fürstenbergische Archiv in Donaueschingen zu Rate ziehen. Wochenlang arbeitete er dort mit Ausdauer und gutem Erfolg; dabei stieß er auf andere bis dahin ungeklärte Dinge, auch auf Akten, die von den Wehranlagen auf dem Schwarzwald und im Breisgau im Kriege 1701/14 berichteten. Er ging auch diesen nach und rundete die Ergebnisse in einer Niederschrift, die dann im 67. Jahrgang (1941) des Schau-ins-Land aufgenommen sind. Ein Jahr vorher schon hatte er in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins und 1942 in den Blättern für deutsche Landesgeschichte ähnliche Fragen geklärt.